

Peter Neysters

Großes Werkbuch Seniorenarbeit

HERDER

GROSSE WERKBÜCHER

Peter Neysters

Großes Werkbuch Seniorenarbeit

Gottesdienste, Ideen und Texte

Mit CD-ROM

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Die Bibeltexte folgen der Ausgabe:

*Die Bibel. Die Heilige Schrift
des Alten und Neuen Bundes.*

Vollständige deutsche Ausgabe



© Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2005

In wenigen Fällen ist es uns trotz großer Mühen nicht gelungen,
alle Inhaber von Urheberrechten und Leistungsschutzrechten zu ermitteln.
Da berechnete Ansprüche selbstverständlich abgegolten werden,
ist der Verlag für Hinweise dankbar.



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2016

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlagkonzeption: Finken und Bumiller, Stuttgart

Umschlagmotiv: © Erika Rebmann/kna-Bild

Satz- und CD-ROM-Gestaltung: SatzWeise GmbH, Trier

Herstellung: Těšínská Tiskárna a. s., Český Těšín

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-451-33764-2

Inhalt

| | |
|---|----------|
| Vorwort | 7 |
| I. Gottesdienste zu Themenkreisen | 9 |
| 1. »Eure Jungen werden Visionen haben und eure Alten werden Träume haben« (Joël 3,1) | 11 |
| – Vom Umgang zwischen Alt und Jung – | |
| 2. »Frag nicht: Wieso kommt es, dass frühere Zeiten besser waren als die unseren? Denn deine Frage zeugt nicht von Weisheit« (Koh 7,10) | 22 |
| – Die Zeit – früher und heute – | |
| 3. »Geh! Dein Glaube hat dir geholfen« (Mk 10,52) | 34 |
| – Über Gesundheit und Krankheit an Leib und Seele – | |
| 4. »Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus« (Mk 6,31) | 42 |
| – Leben zwischen Einsamkeit und Gemeinsamkeit – | |
| 5. »Glück und Leid sind wie die rechte und die linke Hand – man soll sich beider bedienen« (Katharina von Siena) | 50 |
| – Vom Glück und Leid im Leben – | |
| 6. »Selig sind, die nicht sehen und doch glauben« (Joh 20,29) | 59 |
| – Im Konflikt zwischen Glauben und Unglauben – | |
| 7. »Die Schuld gehört zu unserem Leben wie das tägliche Brot« (Alfred Delp) | 70 |
| – Von Schuld und Versöhnung – | |
| 8. »Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging« (Mk 16,2) | 79 |
| – Ohne Sonntag wären alle Tage Alltag – | |
| 9. »Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch« (Joh 20,21) | 87 |
| – Vom Frieden und Unfrieden in unserem Leben – | |

| | | |
|------------|---|------------|
| 10. | »Er ist doch nicht der Gott der Toten, sondern der Gott der Lebenden« (Mt 22,32) | 96 |
| | – Von der Zeit des Lebens und der Zeit des Sterbens – | |
| 11. | »Wie eine Mutter ihren Sohn tröstet, so tröste ich euch« (Jes 66,13) . . . | 108 |
| | – Vom Trost in der Trauer – | |
| II. | Gesprächsrunden und Gottesdienste im Kirchenjahr | 119 |
| 12. | Licht an! | 121 |
| | – Advent – | |
| 13. | Gott wird Mensch | 129 |
| | – Weihnachten – | |
| 14. | Das Kreuz – Nagelprobe unseres Glaubens | 137 |
| | – Karwoche – | |
| 15. | Auf(er)stehen | 157 |
| | – Ostern – | |
| 16. | Geistesgegenwärtig | 166 |
| | – Pfingsten – | |
| 17. | Um deren Heiligkeit niemand weiß als Gott | 175 |
| | – Allerheiligen – | |
| | Anhang | 183 |
| | Volkslieder | 184 |
| | Biblisches Alter | 197 |
| | Quellen | 206 |
| | Bildnachweis | 208 |

Vorwort

Wie wir das Älterwerden erleben, dafür gibt es weder bestimmte Vorgaben noch konkrete Regeln. Deshalb greift das erste Kapitel dieses Werkbuchs wichtige Themen des Älterwerdens jeweils im Spannungsbogen eines Gegensatzpaares auf, wie die Alten – die Jungen; Früher – Heute; Gesundheit – Krankheit; Glück – Leid; Glaube – Unglaube; Leben – Sterben u. a. Zu diesen Themen bietet das Buch einen Gottesdienst an mit den Elementen: Hinführung, Kyrie, Lesung, Auslegung des Schrifttextes, Fürbitten, Meditation und Segensgebet. Zu einigen Gottesdiensten gibt es einen besonderen Einstieg in Form eines Rundgesprächs oder – bei einer größeren Gruppe – durch einen Austausch in Kleingruppen. Das ermöglicht einen vertrauten Umgang untereinander und eine gute Gesprächsatmosphäre in der Gruppe.

Zu jedem Themenkreis gibt es außerdem jeweils eine »Fundgrube« mit Metaphern, Sprüchen und Volksweisheiten sowie mit Geschichten, Legenden und Gedichten. Sie können zusätzlich für Gespräche, Besuche, Glückwunschkarten, Einladungen und Seniorennachmittage verwendet werden.

In einem zweiten Kapitel erfolgen Anregungen und Vorschläge für Gesprächsrunden, insbesondere aber weitere Vorlagen für Gottesdienste zu folgenden Festen im Kirchenjahr: Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten und Allerheiligen. Für die Karwoche gibt es einen vollständig ausgearbeiteten Kreuzweg mit einem Kreativangebot zum Gestalten von Kreuzwegbildern.

Die meisten Liedvorschläge sind dem Gotteslob (GL) entnommen, viele auch aus dem Evangelischen Gesangbuch (EG). Darüber hinaus werden Neue Geistliche Lieder aus verschiedenen Liederbüchern sowie einige bekannte Schlager oder Titel der Popmusik eingesetzt. Das Singen der Kanons stärkt das Gemeinschaftsgefühl (und ist auch möglich, wenn jemand seine Brille vergessen hat).

Im Anhang befinden sich die Noten und Liedertexte mehrerer Volkslieder, die als Schlusslieder geeignet sind bzw. in Gesprächsrunden eingesetzt werden können. Außerdem bietet der Anhang eine Übersicht und Erklärung zu Bibelstellen rund um das Thema Alter.

Alle Bilder befinden sich als farbige Vorlagen zum Ausdrucken auf der

CD-ROM. Auch die Noten der Volkslieder mit Akkorden für die Gitarrenbegleitung gibt es dort als Kopiervorlagen.

Das »Mit auf den Weg gegeben« kann hin und wieder auch ganz wörtlich verstanden werden: Drucken Sie die Texte auf kleine Blätter, die Sie den Teilnehmenden mit nach Hause geben.

Weniger ist manchmal mehr – aus der Vielzahl der Angebote gilt es, die Themen für Gespräch und Gottesdienst auszusuchen, die in der konkreten Gruppe – womöglich zu bestimmten Ereignissen oder Anlässen – vermutlich besonders gefragt sind.

Hattingen, am Pfingstfest 2016

Peter Neysters

I. Gottesdienste zu Themenkreisen

1. »Eure Jungen werden Visionen haben und eure Alten werden Träume haben« (Joël 3,1)

– Vom Umgang zwischen Jung und Alt –

GOTTESDIENST

Besonderer Einstieg

Bilder zum Thema »Jung und Alt« liegen in der Mitte eines Sitzkreises aus – Bilder, die nur Hände junger und alter Menschen zeigen. Über diese Bilder in der Gruppe ins Gespräch kommen (Kopiervorlage auf der CD-ROM).



Kinder an die Hand nehmen



Trost und Hilfe im Alter bekommen



Die Schöpfung für nachfolgende Generationen bewahren



Gemeinsame Verantwortung für die Erde wahrnehmen

Oder wagen Sie einen Einstieg mit einem Schlager, einem Titel der Popmusik oder Volksmusik:

- Alt wie ein Baum, Puhdys
- Father and Son, Cat Stevens
- Für mich soll's rote Rosen regnen, Hildegard Knef
- Forever Young, Bob Dylan
- Hab mein Wagen voll geladen, Volkslied
- Kauf dir einen bunten Luftballon, Marika Röck
- Mit 66 Jahren, Udo Jürgens
- Schön ist die Jugend, Heintje
- When I'm Sixty-Four, Beatles
- Yesterday, Beatles

Es wird eine Gesprächsrunde über Träume der Jugend, über das Verhältnis der Generationen angeregt. Nach einer kurzen Zeit der Stille wird Joël 3, 1 gelesen, dann folgt das Schuldbekentnis.

Oder es wird begonnen:

Eröffnung

- Liederbücher/GL-Anhang: Dein Geist weht, wo er will, T: Wolfgang Poeplau, M: Ludger Edelkötter
- Liederbücher/GL-Anhang: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, T: Anne Quigley, dt. Eugen Eckert, M: Anne Quigley

Hinführung

Zum amerikanischen Schriftsteller Mark Twain (1835–1910) kam einmal ein Siebzehnjähriger und erklärte: »Ich verstehe mich mit meinem Vater nicht mehr. Jeden Tag Streit. Er ist so rückständig, erzählt nur von früher, hat keinen Sinn für moderne Ideen. Was soll ich machen? Ich laufe aus dem Haus.«

Mark Twain antwortete: »Junger Freund, ich kann Sie gut verstehen. Als ich 17 Jahre alt war, war mein Vater genauso ungebildet. Es war kein Aushalten. Aber haben Sie Geduld mit so alten Leuten. Sie entwickeln sich langsamer. Nach 10 Jahren, als ich 27 war, da hatte er so viel dazugelernt, dass man sich schon ganz vernünftig mit ihm unterhalten konnte. Und was soll ich Ihnen sagen? Heute, wo ich 37 bin – ob Sie es glauben oder nicht –, wenn ich keinen Rat weiß, dann frage ich meinen alten Vater. So können sich die Alten ändern!«

Die Alten und die Jungen – wohl zu allen Zeiten war und ist ihr Verhältnis nicht frei von Problemen und Konflikten. Da stoßen gelegentlich Welten aufeinander. Manchmal ist es zum Davonlaufen ...

Während die Alten mit zunehmendem Alter gerne auf ihr Leben zurückschauen, ist der Blick der Jungen eher auf ihre Zukunft gerichtet. Es heißt: Die Jungen leben im Heute auf Morgen hin, die Alten dagegen eher im Heute aus dem Gestern. Das Vorrecht der Jungen seien die Visionen und Träume, das Vorrecht der Alten die Erinnerungen und Erfahrungen.

Die Alten und die Jungen: Ihre familiäre Verbundenheit jedoch überdauert alle Spannungen und Krisen. Wie die Jungen mit ihren Kenntnissen und Fertigkeiten den Alten im Alltag hilfreich zur Seite stehen, so sind die Alten in manchen Lebenslagen den Jungen mit ihrem Lebenswissen verständnisvolle und gefragte Ratgeber. Im unmittelbaren Umfeld scheint

der Generationenpakt noch intakt: Familienbande sind stark; Blut ist halt dickflüssiger als Wasser.

»Es ist wichtig, im Alter stets genau darauf hinzuhören, was die Jungen reden, und wann sie darüber reden, und wie sie das alles meinen. Denn es ist nichts schlimmer, als in Isolation zu geraten ohne den Versuch, seine Zeit zu verstehen«, mahnte schon zu seiner Zeit der Freiherr Gerhard von Swieten (1778).

Anfrage

Was kommt auf die Jungen zu?

Wenn ich sie vor mir sehen:

mit ihrer Lust auf Leben,
mit ihren Fragen an das Leben,
mit ihren Sorgen um das Leben,
mit ihrem Einsatz für das Leben,
mit ihren Ängsten vor dem Leben.

Was kommt auf die Jungen zu?

Was können wir ihnen mitgeben
auf ihrem weiteren Weg ins Leben?

Schuldbekentnis

Vor Gott wollen wir unsere Schuld bekennen:

1. Dass wir allzu oft allein in unseren Erinnerungen zu Hause sind.
Herr, vergib uns unsere Schuld.
2. Dass wir uns immer wieder auf unsere Lebenserfahrungen versteifen.
Herr, vergib uns unsere Schuld.
3. Dass wir uns von unseren Lebensträumen verabschiedet haben.
Herr, vergib uns unsere Schuld.

Der Herr, der über allen Zeiten steht, der Anfang und Ende ist, er nehme uns an mit unserer Schuld, jetzt und alle Zeit. Amen.

Lesung (Apg 2,14-17: Die Pfingstpredigt des Petrus)

Da trat Petrus mit den Elf vor, erhob seine Stimme und redete sie an:

Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Das sollt ihr wissen! Ver-

nehmt meine Worte! Diese da sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist ja erst die dritte Stunde am Morgen.

Vielmehr geht in Erfüllung, was durch den Propheten Joël gesagt worden ist:

In den letzten Tagen wird es geschehen, spricht Gott: Ich werde meinen Geist ausgießen über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden weissagen und eure jungen Männer werden Visionen haben und eure Greise werden Träume haben.

Auslegung

Die Pfingstpredigt des Petrus stellt alle traditionellen Bilder von Jung und Alt geradezu auf den Kopf:

Galten doch die alten, lebenserfahrenen Männer damals als die Propheten. Und war es nicht schon zu jener Zeit den Jungen vorbehalten, vom Leben zu träumen? In Anlehnung an die Verheißung des Propheten Joël werden hier jedoch die Söhne und Töchter zu Propheten und die Alten zu »Träumern«. Prophetie und Weissagung, Visionen und Träume werden gleichermaßen Alt wie Jung zuerkannt. Ihre Träume verbünden sich, stellen Alte wie Junge auf die gleiche Stufe, lassen sie sich gewissermaßen »auf Augenhöhe« begegnen.

Das aber ist Voraussetzung für das Gespräch der Generationen. Im Austausch von Lebenserinnerungen und Lebensträumen werden Vergangenheit und Zukunft in die Gegenwart geholt. Wer die Alten als die Ewiggestrigen auf die Vergangenheit und die Jungen als die Hoffnungsträger auf die Zukunft festnageln will, verstößt gegen die Prophezeiung des Joël: Die Jungen werden Visionen haben und die Alten werden Träume haben.

Wäre es nicht traumhaft, wenn dieses prophetische Wort des Joël auch nur ansatzweise in Erfüllung ginge in unseren Familien, in unseren Gemeinden, in unserer Gesellschaft?!

Fürbitten

Beten wir für Jung und Alt:

1. Dass sie sich ihrer unterschiedlichen Lebenserfahrungen erinnern und sich im unvoreingenommenen Austausch gegenseitig bereichern. Herr, darum bitten wir dich.